

Nahrung im Müll

Von Ulrike Minkner

Fast 40 % Prozent der in den USA gekauften Nahrungsmittel landen im Müll, wie die Website www.foodnews.ch mitteilt. Einer Studie des National Institute NIDDK in Bethesda, Maryland, zufolge, hat der Anteil von weggeworfenem Essen in den vergangenen Jahren noch weiter zugenommen.

Die Daten basieren auf Berichten der Regierung und der Welternährungsorganisation FAO. «Die Differenz zwischen den vorhandenen Kalorien und den tatsächlich konsumierten, entspricht der Nahrungsmittelmenge, die im Müll landet», schreiben die Forscher im Wissenschaftsmagazin PLoS One. Der Löwenanteil bei der Abfallproduktion findet beim Endverbraucher statt. Einer Studie des Soziologen Jeffery Sobal im Tompkins County im Bundesstaat New York zufolge, entfallen auf die Produktion und den Vertrieb je 20 Prozent, die restlichen 60 Prozent haben die Konsumenten zu verantworten. «Essen wegzwerfen galt als kulturelle Sünde», so Sobal. Das sei weiterhin so. Ein Grund für den gestiegenen Anteil von Nahrungsmitteln im Abfall, sehen Experten im niedrigen Preis für Lebensmittel.

«Mehr als sieben Mal könnte man alle Hungernden der Erde sättigen, würde man die Nahrungsmittel, die in Europa und in den USA weggeworfen werden, verteilen», schreibt Buchautor und Lebensmittel-Analyst Tristram Stuart in seinem Buch «Waste: Uncovering the Food Scandal», das im Sommer 2009 erschienen ist.

Obwohl in der Schweiz eine andere Kultur herrscht als in Amerika ist auch hierzulande die Frage berechtigt: Wieviel Nahrungsmittel landen in der Schweiz im Abfall? Wieviel Essbares werfe ich selber jeden Tag weg?

Nahrung im Tank

Im Jahr 2007 haben die USA 54 Millionen Tonnen Mais zur Herstellung von Ethanol umgenutzt. Im selben Jahr hat die EU 2,85 Millionen Hektaren für den Anbau von Raps und weiteren Pflanzen als Agrotreibstoffe bereitgestellt. Wäre dieselbe Fläche für Mais- und Weizenanbau zur Lebensmittelproduktion genutzt worden, hätten 68 Millionen Tonnen Getreide erzeugt werden können. Obwohl dies nur 5 % der weltweiten Getreideproduktion ausmacht, könnten damit 373 Millionen Menschen mit Nahrung versorgt werden - genügend, um die gesamte Bevölkerung der 28 am wenigsten entwickelten Länder Afrikas zu ernähren. Greenpeace schreibt, die besagte Produktionsverschiebung von Lebensmitteln zu Agrotreibstoffen bewirke höhere Rohstoffpreise und somit auch höhere Getreidepreise.

Weil sich weltweit immer mehr Menschen westlichen Konsumgewohnheiten anpassen, steigt die Nachfrage für Fleisch. Das führt dazu, dass mit Getreide anstatt Menschen ernährt, Nutztiere gefüttert werden. Wie Schätzungen zeigen, könnte die Hälfte der unterernährten Menschen ein Jahr lang mit Nahrung versorgt werden, wenn 50 % der Bevölkerung in den 15 alten EU-Ländern und den USA die Hälfte ihres jährlichen Fleischkonsums mit pflanzlichen Proteinen ersetzen würden. Das dadurch gewonnene Getreide könnte somit der Ernährung der Menschheit anstatt der Tierfütterung dienen. Es darf nicht sein, dass auch nur ein einziges Kind an Hunger leidet, weil die Reichen der Welt ihre Autotanks mit aus Mais gewonnenem Agrotreibstoff füllen oder Getreide zur Fütterung von Nutztieren verwendet wird, um unseren masslosen Fleischbedarf zu decken. Wir können dieser Krise ein Ende setzen, indem wir Ackerland für den Anbau von Lebensmitteln für Menschen nutzen.